



PÄDAGOGISCHE KONZEPTION

Wichtelstube Giesing

„Geborgen wachsen, mutig entdecken und selbstständig werden.“

Einrichtung:

Wichtelstube Giesing
Deisenhofener Str. 4
81539 München

Träger:

MUT Kindertagesbetreuung GmbH

Website:

<https://mut-wichtelstube.de/>

Stand:

April 2026



Inhaltsverzeichnis

1 Einleitung.....	3
1.1 Trägerschaft.....	3
1.2 Die Gesellschafter.....	3
1.3 Leitsätze unserer Einrichtung.....	3
2 Darstellung unserer Einrichtung	4
2.1 Geschichtliche Entwicklung.....	4
2.2 Lageplan	4
2.2 Räumlichkeiten	5
2.3 Tagesablauf	7
2.4 soziales Umfeld.....	9
2.5 Personal.....	9
3. Pädagogische Arbeit, Ziele und Hintergründe	10
3.1 Bayerisches Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) und Ausführungsverordnung (AVBayKiBiG)	10
3.2 offenes Konzept.....	10
3.2 situationsorientierter Ansatz und Projektarbeit.....	15
3.3 Integration.....	17
3.4 Basiskompetenzen.....	18
3.5 Bildungs- und Erziehungsbereiche.....	18
3.5.1 Sprachliche Bildung, Förderung und Kommunikation.....	18
3.5.2 Mathematik.....	20
3.5.3 Naturwissenschaften und Technik.....	20
3.5.4 Umweltbildung und -erziehung	21
3.5.5 Informationstechnische Bildung und Medienbildung- und Erziehung	21
3.5.6 Ästhetische, kulturelle und bildnerische Bildung und Erziehung.....	21
3.5.7 Musikalische Bildung und Erziehung	22

3.5.8 Bewegungserziehung- und Förderung	22
3.5.9 Gesundheit, Ernährung und Sicherheit.....	23
3.5.10 Pflegerische Bereich.....	25
3.5.11 Geschlechtersensible Erziehung	27
3.5.12 Entwicklung von Normen und Werten- Herzensbildung	28
3.5.13 Übergang vom Kind zum Kindergartenkind zum Schulkind.....	29
3.6 Schlüsselprozesse der Erziehungs- und Bildungsqualität.....	30
3.6.1 Partizipation.....	30
3.6.2 Rolle der PädagogIn.....	31
3.6.3 Feste	32
3.7 Vorschulerziehung	33
4 Zusammenarbeit mit Eltern.....	35
4.1 Elternumfrage	35
4.2 Elternbeirat.....	35
4.3 Eltern- und Entwicklungsgespräche	36
4.4 Elternabende.....	36
4.5 Kommunikation und Informationsfluss	37
4.6 Hospitation und Mithilfe im Kitaalltag	38
5 Zusammenarbeit in der Einrichtung und Vernetzung nach außen.....	38
5.1 Zusammenarbeit der PädagogInnen.....	38
5.2 Zusammenarbeit mit dem Träger.....	39
5.3 Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen und externen Stellen.....	39
5.4 Öffentlichkeitsarbeit.....	39
5.5 Kooperation mit der Grundschule.....	39
6 Qualitätssicherung.....	40

1 Einleitung

1.1 Trägerschaft

Die Kindertageseinrichtung Wichtelstube Giesing befindet sich in der Trägerschaft der MUT Kindertagesbetreuung GmbH, die am 25.04.2022 von den Gesellschaftern Monika Müller und Anton Lettner gegründet wurde. Derzeit werden fünf Kindertageseinrichtungen in München von der MUT Kindertagesbetreuung GmbH betrieben.

1.2 Die Gesellschafter

Zu Beginn seiner beruflichen Laufbahn absolvierte Herr Anton Lettner die Ausbildung zum Bankfachwirt. Herr Lettner unterstützte mehrere Jahre eine internationale Kita in München bei allen kaufmännischen und verwaltungstechnischen Aufgaben. Das dabei erworbene Wissen auf Trägerebene sowie in der Organisation einer Kita bringt er als Geschäftsführer der MUT Kindertagesbetreuung GmbH insbesondere im operativen und verwaltungstechnischen Bereich ein.

Frau Monika Müller ist Bankfachwirtin und war viele Jahre für den organisatorischen und buchhalterischen Bereich eines mittelständischen Unternehmens verantwortlich. Ihre Fachkompetenz bringt Frau Müller als Geschäftsführerin im kaufmännischen Bereich in die Kindertageseinrichtungen der MUT Kindertagesbetreuung GmbH ein und unterstützt das Team, insbesondere die pädagogische Leitung, bei administrativen Aufgaben.

1.3 Leitsätze unserer Einrichtung

- Ziel unserer Einrichtung ist es, die Vielfältigkeit der Bedürfnisse von Kindern, Eltern und MitarbeiterInnen in Einklang zu bringen.
- Wir sehen unseren gesellschaftlichen Auftrag in der Unterstützung der Familien mit besonderem Augenmerk auf die Vereinbarkeit und Balance von Beruf und Familie.
- Wir sind als interkulturelle Einrichtung offen für alle Glaubenshaltungen und achten die religiöse Überzeugung und kulturellen Hintergründe, die dem Kind im Elternhaus vermittelt werden.

- Unsere Einrichtung ist ein Ort der Begegnung und Verständigung, der Kindern und Eltern die Möglichkeit zur Mitgestaltung gibt!
- Wir nehmen ihr Kind in seiner Einzigartigkeit ernst und unterstützen es ganzheitlich, individuell und in dessen Bildung und Entwicklung zum selbstverantwortlichen Menschen.
- Ein wichtiger Ansatz für uns ist die Herzensbildung des Kindes.
- Wir achten als familienergänzende Einrichtung die Erziehungsverantwortung der Eltern, beraten und begleiten sie darin.
- Gesunde Ernährung und Gesundheitserziehung ist uns wichtig. Eine ausgewogene und nährstoffreiche Ernährung ist ein wesentlicher Bestandteil der Gesundheit des Kindes.

2 Darstellung unserer Einrichtung

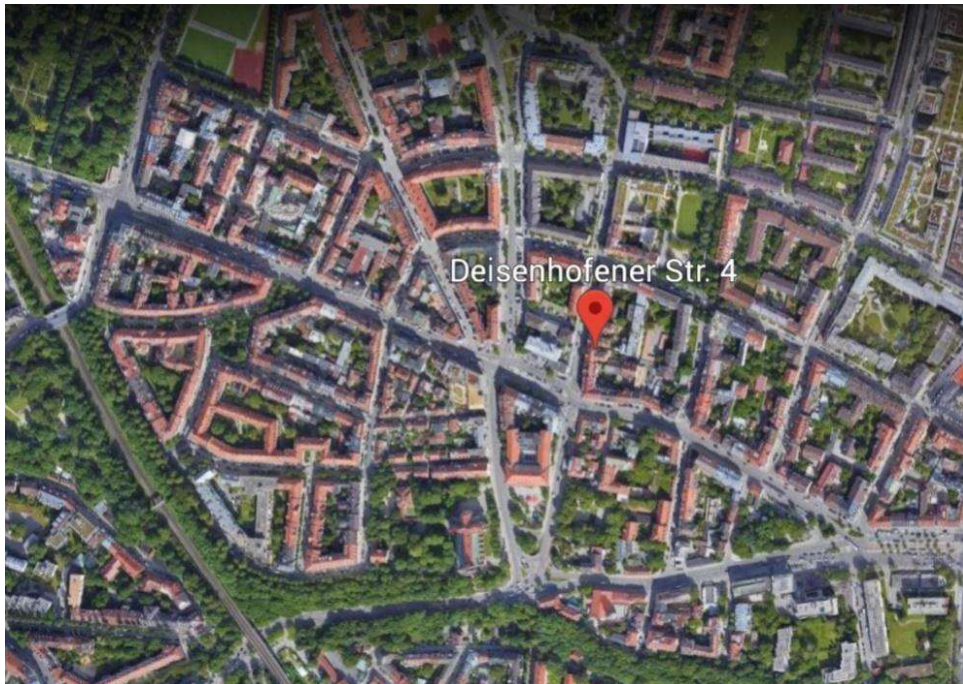
2.1 Geschichtliche Entwicklung

Die Wichtelstube Giesing befindet sich in der bayerischen Landeshauptstadt München, die seit vielen Jahren stetig wachsende Einwohnerzahlen zu verzeichnen hat. Viele Familien mit Kindern wohnen in der Stadt, was zu einem enormen Bedarf an Betreuungsplätzen in der Kindertagesbetreuung führt. Die Bedarfsanalysen vor Planung der Wichtelstube Giesing haben eine hohe Nachfrage nach Kitaplätzen in der näheren Umgebung aufgezeigt. Die Kita eröffnet nach erfolgten Umbaumaßnahmen Anfang des Jahres 2023.

2.2 Lageplan

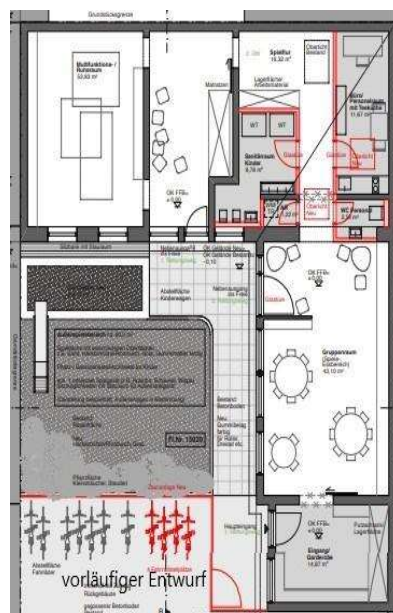
Unsere Kita befindet sich im Münchner Stadtteil Giesing. Giesing ist historisch vor allem als Arbeiterviertel bekannt gewesen und wurde Mitte des 19. Jahrhundert in München als Stadtteil eingemeindet. Heute ist Giesing in Obergiesing-Fasangarten und Untergiesing-Harlaching eingeteilt. Die Wichtelstube Giesing ist infrastrukturell

sehr gut angebunden. Nur ein kurzer Fußweg trennt die Kita von der U-Bahnhaltestelle Silberhornstraße und einigen Bushaltestellen in der Umgebung. Mit dem PKW können Eltern auf einem der öffentlichen Parkplätze der Deisenhofener Straße vor der Einrichtung parken. Wenn Familien mit dem Fahrrad zu uns kommen, können sie ihre Fahrräder auf den großzügigen Abstellflächen im Innenhof abstellen.



Quelle: Google Earth

2.2 Räumlichkeiten



Die Kita verfügt über 151 Quadratmeter Fläche.

Eingangsbereich

Im Eingangsbereich befindet sich unsere Kindergarderobe mit Sitzmöglichkeiten. Eingangsbereich befindet sich unsere Kindergarderobe mit Sitzmöglichkeiten. Jedes Ganztageskind hat einen eigenen Garderobenplatz, an dem es seine Jacke, Matschhose und Schuhe verstauen kann. Die Vormittags- und Nachmittagskinder teilen sich einen Platz.

Gruppenraum

Unser großzügiger Gruppenraum ist speziell auf die Bedürfnisse von Kindern und unserem Personal abgestimmt und bietet umfangreichen Platz für pädagogische Angebote, Freispiel und Entdeckungsreisen. Durch ein vielseitiges und interessantes Angebot an Spielbereichen und Rückzugsmöglichkeiten, gewährt der Gruppenraum eine ganzheitliche Förderung des Kindes.

Der Spielbereich für die Kinder ist ansprechend und bedarfsgerecht ausgestattet und wird auf die verschiedenen Bedürfnisse angepasst und eventuell umgestellt.

Multifunktionsraum „Multi-Raum“

Über einen Spielflur mit gemütlicher Lesecke gelangen die Kinder in unseren gemütlichen Multifunktionsraum. Unsern Multifunktionsraum nutzen wir an Vor- und Nachmittagen für gezielte Bewegungsangebote und Kleingruppenarbeit. Unsere Vorschulkinder erhalten hier einen eigenen Bereich, in dem sie Vorschule machen können.

Kinderbad

Das Kinderbad ist mit drei Kindertoiletten, drei Waschbecken und einer Wickelkommode ausgestattet.

Büro und Personalraum

In unserem Personalraum mit Teeküche bereitet eine Person des Teams täglich zu Arbeitsbeginn Tee (im Oktober bis März) und Trinkwasser, sowie das Frühstück für die

Kinder vor. Am Nachmittag gibt es dann Brotzeit. Zwischendurch gibt es Obst oder Snacks, wenn die Kinder wollen. Der Personalraum fungiert gleichzeitig als Büro und Raum für Besprechungen und Elterngespräche.

Im Büro unterstützt das Personal des Trägers regelmäßig die pädagogische Leitung in Verwaltungsaufgaben.

Garten und Außengelände

Der 100 qm große Außenbereich der Kindertagesstätte ist zugleich Aufenthalts-, Spiel- und Naturraum. Die Kinder können hier ungestört und eigenständig neue Entdeckungen machen.

Das Kind kann spielerisch die Unterschiede zwischen Naturmaterialien wie Pflanzen, Steinen, Baumrinde, das Gras und Wasser bzw. Schnee und Eis sowie deren Veränderung in den verschiedenen Jahreszeiten kennenlernen.

Wir nutzen den Garten nicht nur zum Spielen. Bei gutem Wetter im Sommer wird das Element Wasser mit den Kindern erlebt. Außerdem können die Kinder ihren Bewegungsdrang ausleben, rennen, unter Hindernissen hindurchkrabbeln und balancieren. Gerne gestalten wir auch Picknicks im Freien, um den Kindern die Möglichkeit zu geben, die Natur in Ruhe genießen zu können. Den Garten nutzen wir ebenso für Kleingruppenarbeit.

Um allen Kindern jeder Altersstufe genug Platz und Bewegung an der frischen Luft zu ermöglichen, gehen wir mehrmals die Woche mit Kleingruppen von 5-8 Kindern auf den wenige Meter entfernten Spielplatz, auf dem es abwechslungsreiche Kletter- und Spielmöglichkeiten gibt.

2.3 Tagesablauf

Wir betreuen in unserer Wichtelstube Giesing Kinder im Alter von zwei Jahren bis zum Schuleintritt und bieten maximal 32 Betreuungsplätze an. Beispielsweise können so 8 Krippenkinder und 15 Kindergartenkinder unser Haus gleichzeitig besuchen. Uns ist es wichtig dem Kind durch einen klaren Tagesablauf Struktur und damit verbunden Sicherheit zu geben sich in einer außerelternhäuslichen Umgebung wohlfühlen und anzukommen.

Zwischen 7:30 Uhr und 8:30 Uhr kommen alle Kinder an. Wir legen in der **Ankunftszeit** besonderen Wert auf die persönliche Begrüßung jedes Kindes und auf ein entspanntes willkommen heißen in den neuen Tag.

Um 8:30 Uhr beginnt die pädagogische **Kernzeit**, in der alle Kinder regelmäßig anwesend sein müssen. Für einen gemeinsamen Start in den Tag beginnen wir mit einem gemeinsamen Frühstück. Nach dem Händewaschen gehen wir in den Mehrzweckraum für unseren Morgenkreis. Zum Ankommen singen wir unser Begrüßungslied. Zusammen stellen wir fest, wer heute anwesend ist und wer fehlt. So lernen die Kinder, dass jedes einzelne Kind für die Gemeinschaft wichtig ist. Dies stärkt das Gruppenzugehörigkeitsgefühl. Wir überlegen gemeinsam welcher Tag heute ist und schauen das Wetter an. Danach dürfen die Kinder entscheiden, welches Lied oder Fingerspiel wir machen. Beendet wird der Morgenkreis mit dem Abschlusspruch. Danach beginnt die **Freispiel- und Angebotszeit**.

Im Freispiel kann das Kind selbst entscheiden welchen Spielbereich des Gruppenraumes es mit wem und wie lange nutzen möchte. Parallel finden Angebote wie zum Beispiel Bastelangebote, Musik oder Experimente statt an denen die Kinder teilnehmen können. Auch die Turn- und Bewegungsstunde in unserm Mehrzweckraum oder an der frischen Luft und der tägliche Gang auf unser Außengelände findet im Rahmen der Freispielzeit statt.

Um circa 12:00 Uhr treffen wir uns nochmal zu einem kurzen **Mittagskreis**. Während parallel das Essen hergerichtet wird, spielen wir noch ein kurzes Fingerspiel oder musizieren gemeinsam.

Von 12:00 Uhr bis circa 12:45 Uhr findet das **Mittagessen** mit vegetarischer Kost statt. Das Kind entscheidet selbst, was und wie viel es essen möchte.

Nach dem Mittagessen beginnt unsere Ruhephase. Kinder, die müde sind und sich ausruhen möchten, nutzen unser Vorlese- und Hörspielangebot im Multi-Raum und machen es sich dort auf den Polstern bequem. Alle Kinder beschäftigen sich in unserer Ruhezeit leise am Tisch oder nehmen an einem ruhigen Angebot teil.

Um circa 14:00 Uhr nehmen wir eine Brotzeit zu uns und können gestärkt in die Freispielzeit starten. Wie vormittags finden in der Freispielzeit auch pädagogische Angebote statt. Ab 15:30 Uhr beginnt die erste Abholzeit. Bis 17:00 Uhr, freitags 16:00 Uhr sind alle Kinder abgeholt.

2.4 soziales Umfeld

Der Münchner Stadtteil Giesing ist heute aufgrund der für Münchner Verhältnisse erschwinglicheren Mieten und seiner Nähe zum Stadtzentrum als Wohn-Stadtviertel beliebt. Giesing zeichnet sich einerseits durch seine gute Infrastruktur andererseits durch seine vielen Parks und Grünflächen aus.

2.5 Personal

- **§ 15 AVBayKiBiG**

„Fachkräftegebot

In jeder Kindertageseinrichtung muss die Bildung, Erziehung und Betreuung der Kinder durch pädagogische Fachkräfte im Sinn des § 16 Abs. 2 sichergestellt sein“ (AVBayKiBiG, 2005).

- **§16 AVBayKiBi**

„Pädagogisches Personal sind pädagogische Fachkräfte und pädagogische Ergänzungskräfte“ (AVBayKiBiG, 2005).

Das Team besteht aus zwei erfahrenen Fachkräften (eine davon als Leitung) in Vollzeit, zwei bis drei Ergänzungskräften auf Voll- und Teilzeit.

Die Ausbildung von weiteren Fach- und Ergänzungskräften liegt uns sehr am Herzen, weshalb wir einen engen Kontakt zu den pädagogischen Fachakademien und Kinderpflegeschulen in München pflegen. Gerne nehmen wir PraktikantInnen auf und leiten diese an.

Im Nachfolgenden wird das gesamte Personal als PädagogInnen bezeichnet.

3. Pädagogische Arbeit, Ziele und Hintergründe

3.1 Bayerisches Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) und Ausführungsverordnung (AVBayKiBiG)

Art. 1 AVBayKiBiG

§ 1 (1) „Das Kind gestaltet entsprechend seinem Entwicklungsstand seine Bildung von Anfang an aktiv mit. ²Das pädagogische Personal in den Kindertageseinrichtungen hat die Aufgabe, durch ein anregendes Lernumfeld und durch Lernangebote dafür Sorge zu tragen, dass die Kinder anhand der Bildungs- und Erziehungsziele Basiskompetenzen entwickeln. ³Leitziel der pädagogischen Bemühungen ist im Sinn der Verfassung der beziehungs-fähige, wertorientierte, hilfsbereite, schöpferische Mensch, der sein Leben verantwortlich gestalten und den Anforderungen in Familie, Staat und Gesellschaft gerecht werden kann“ (AVBayKiBiG, 2005).

Unsere pädagogische Grundhaltung:

Wir heißen in unserer Wichtelstube Giesing alle Kinder, ungeachtet deren Herkunft, Religion, Geschlecht, Kultur, Sprache, Hautfarbe und der politischen Einstellung der Eltern, willkommen und fördern jedes Kind individuell, bedürfnisangepasst und dessen Entwicklungsstand entsprechend. Gegenseitiger Respekt und Toleranz sind hier maßgebliche Grundwerte in unserer Arbeit.

Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung

Das Bürgerliche Gesetzbuch bezeichnet es als Kindeswohlgefährdung, wenn das geistige, körperliche und seelische Wohl des Kindes gefährdet ist und die Erziehungsberechtigten nicht bereit oder in der Lage sind, die Gefahr abzuwenden. Der Gesetzgeber hat einen umfangreichen Kriterienkatalog zur Kindeswohlgefährdung zusammengefasst. Mit Ablauf des Jahres 2022 sind alle Kindertageseinrichtungen in Bayern aufgefordert ein umfassendes Kinderschutzkonzept zu verfassen und vorzulegen.

Die Münchner Vereinbarung zum Kinderschutz wurde unterzeichnet.

3.2 offenes Konzept

In unsere Kita werden Kinder im Alter von 2 Jahren bis zum Schuleintritt betreut. In

den ersten Lebensjahren wird der Grundstein für die geistige und körperliche Entwicklung und soziales Lernen gesetzt. Hier legen wir in unserer pädagogischen Arbeit starkes Augenmerk drauf. Durch unser Betreuungsangebot wirken wir familienergänzend und ermöglichen es den Familien häusliche und professionelle Kinderbetreuung zu kombinieren.

Unser strukturierter Tagesablauf mit festen und täglich wiederkehrenden Ritualen bietet dem Kind das Gefühl der Sicherheit und unterstützt das Kind, in der außerfamiliären Umgebung anzukommen und sich wohlfühlen.

Hauptgesichtspunkt bezogen auf Bildung ist stets die individuelle Entwicklung jedes einzelnen Kindes. Grundsätzlich lernt das Kind durch soziale Interaktion mit einem wichtigen Bezugsmenschen. Bezugsmenschen sind Personen in dem familiären und sozialen Umfeld des Kindes, PädagogInnen und aber auch Kinder in der Kindertageseinrichtung. Besonders wichtig für den Bildungsprozess ist hier die emotionale Beziehung des Kindes zu seinen vertrauten Bezugspersonen. Die Bezugsperson begleitet das Kind im Bildungsprozess

- **Öffnung nach innen**

Wir arbeiten nach dem offenen Konzept. Dies ergibt sich einerseits aus unserem Raumkonzept, andererseits wollen wir den Kindern die größtmögliche Freiheit für ihre Entfaltung bieten. Im offenen Konzept ist das Kind nicht in eine feste Gruppe mit bestimmten PädagogInnen zugeteilt, sondern wird gemeinsam von allen PädagogInnen betreut. Jedes Kind hat sehr feine Antennen und sucht sich nach dem eigenen Gefühl die Bezugsperson aus, die am besten zu ihm passt. Im offenen Konzept ist dies am besten möglich. Die Kinder erleben den Alltag gemeinsam. Wichtig ist hier vor allem eine passende, bedarfsgerechte, vielfältige und ansprechende Raumgestaltung. Wir nutzen sowohl unseren großzügigen Gruppenraum als auch unseren Multifunktionsraum für die Freispielzeit. Im Gruppenraum werden nach Bedarf und Interesse der Kinder verschiedene Spielecken geschaffen, sodass jedes Kind nach dem eigenen Bedürfnis entscheiden kann, wo es spielen möchte. Angebote finden meist mit kleineren Gruppen statt, um eine optimale Förderung des Kindes gewährleisten zu können. Im Sommer verlegen wir Angebote auch nach draußen in den Außenbereich.

- **Öffnung nach außen**

Bei Einkäufen, Spaziergängen und Ausflügen lernt das Kind die nähere Umgebung kennen.

- **Freispielzeit als wichtige Zeit im Kitaalltag**

Das Freispiel ist eine nicht angeleitete Beschäftigung des Kindes. Der pädagogische Wert des Freispiels ist aber umso höher. Um sich selbst kennenzulernen und seine eigenen Fähigkeiten zu entdecken, braucht es eine anregende und dem Entwicklungsalter angepasste Umgebung. Die PädagogInnen schaffen den Rahmen für das Freispiel. Das geschieht unter anderem durch die Raumgestaltung und die Zurverfügungstellung verschiedener Spielbereiche. Das Kind entscheidet selbst in welchem Spielbereich wann es was mit wem und wie lange spielen möchte, bleibt und ist also aktiv Handelnder. Wenn das Kind selbst auswählen kann und mit Freude an die Tätigkeit geht, lernt es am besten. Wir geben dem Kind genug Zeit ins Spiel zu kommen, die verschiedenen Spielbereiche zu erkunden und auszuprobieren, selbst kreativ zu werden, Ideen umzusetzen und seinen Interessen nachzugehen oder neue Interessen kennenzulernen. Für die PädagogInnen ist die Freispielzeit die Möglichkeit einzelne Kinder zu beobachten und deren Entwicklungsschritte zu dokumentieren.

- **Gezielte Beschäftigung**

Neben der Möglichkeit zum Freispiel bieten wir auch gezielte Beschäftigungen an. Diese finden beispielsweise in einer Bilderbuchbetrachtung, einem Bewegungsspiel, einer musikalischen Einheit, in einer Bastelarbeit, in Experimenten und vielem mehr statt. Hier liegt der Schwerpunkt darauf, den Kindern verschiedene kulturelle und körperliche Erfahrungen zu ermöglichen. Beispielsweise werden dem Kind verschiedene Tanz- und Musikrichtungen beigebracht. In einer gezielten Beschäftigung geht es darum, Themen, die bearbeitet werden, zu vertiefen und gezielt Fertigkeiten des Kindes zu stärken. Angebote finden hier entweder in der eins-zu-eins Betreuung oder in einer kleineren Gruppe statt. Diese Angebote sind immer freiwillig.

- **Eingewöhnung**

Der Verlauf der Eingewöhnung ist elementar für das gelungene Ankommen in der Kita und für eine schöne Kitazeit. Ziel der Eingewöhnungsphase ist, dass sich das Kind von seiner Bezugsperson trennen kann, sich in unserer Einrichtung an die PädagogInnen als Kita-Bezugsperson gewöhnt, so dass diese ihm Sicherheit geben und bei Bedarf Trost spenden können. Im Aufnahmegespräch wird der Ablauf der Eingewöhnung im Vorfeld erklärt und Fragen dazu beantwortet. Wir gehen individuell auf das Kind und dessen Rhythmus bei der Eingewöhnung ein und fühlen genau hin, wann welcher Schritt erfolgen kann.

Die Eingewöhnung wird anfangs in Begleitung der bisherigen primären Bezugsperson, meist Mutter oder Vater des Kindes unterstützt. Wichtig ist es, dass diese Bezugsperson vor allem in der Anfangszeit der Eingewöhnung konstant und zeitlich flexibel ist. So kann die PädagogIn individuell und der Geschwindigkeit des Kindes angepasste Absprachen mit der Bezugsperson treffen. Die Eingewöhnungen finden zudem gestaffelt statt, sodass sich jede PädagogIn individuell Zeit für das einzugewöhnende Kind nehmen kann.

Begleitet von seiner bisherigen Bezugsperson hat das Kind genügend Sicherheit und Halt, neugierig und offen auf die neue Situation zuzugehen und ein Vertrauensverhältnis zu seiner neuen Bezugsperson, der PädagogIn, aufzubauen. Grundlage für die Eingewöhnung und den Aufbau des Vertrauensverhältnisses Kind-PädagogIn muss ein stabiles Vertrauensverhältnis zwischen der bisherigen Bezugsperson und der PädagogIn sein. Jedes Kind hat feine, emotionale Antennen und spürt, wenn Unsicherheit, Bedenken, oder gar Angst bei seiner Bezugsperson vorrangig sind.

Die primäre Bezugsperson ist im Eingewöhnungsprozess die sichere Basis, zu der das Kind jederzeit zurückkehren kann. So kann es selbst und aktiv den Rhythmus bestimmen, wann und wie viel Nähe und Distanz es zu der PädagogIn zulassen kann. Bis sich das Kind von einer PädagogIn trösten lässt und den Kontakt zulässt, bleibt die Bezugsperson in der Nähe.

Gerade in der Lösungsphase braucht es ein stabiles Vertrauensverhältnis zwischen der primären Bezugsperson und der Pädagogin. Die Zusammenarbeit der PädagogIn und den Eltern in der Eingewöhnungszeit ist die Grundlage für eine gelungene und vertrauensvolle Erziehungspartnerschaft, die für die Beziehung zum Kind und die Förderung des Kindes über die gesamte Kitazeit elementar ist.

Die Lösungsphase erfolgt sukzessive. Anfangs verlässt die primäre Bezugsperson nach der Verabschiedung vom Kind nur für wenige Minuten den Raum. Die Zeitspanne der Trennung wird je nachdem wie das Kind die Trennung verarbeiten konnte, nach und nach ausgeweitet, bis es schließlich zu seiner vollen Buchungszeit bleiben kann. Das Kind lernt, dass die Bezugsperson immer wieder zurückkommt und verlässlich agiert. So fasst das Kind fortschreitend Vertrauen in die Situation und kann immer mehr ankommen.

Die Eingewöhnung ist beendet, wenn sich das Kind trotz Abschiedsschmerz von der PädagogIn trösten lässt und eine gute Beziehung hergestellt wurde.

Nicht nur für das Kind, auch für Eltern und PädagogInnen ist die Eingewöhnungszeit herausfordernd und gerade für das Kind und die Eltern emotional anstrengend. In dieser Zeit müssen alle Beteiligten starke Emotionen und Stress bewältigen und verarbeiten, oft stellt sich die Struktur in der Familie um, neue Beziehungen müssen aufgebaut werden und nicht zuletzt ein passender Rhythmus und Struktur für die Koordination Kita, Familie und Beruf gefunden werden.

Gerade in dieser Neustrukturierung braucht es einen guten, offenen und regelmäßigen Austausch zwischen den Beteiligten, eine stabile Eltern-Kind Bindung, eine vertrauensvolle Erziehungspartnerschaft und vor allem eine gute Fachkraft-Kind Beziehung, um den Start in die Kindertagesbetreuung bestmöglich zu gestalten.

3.2 situationsorientierter Ansatz und Projektarbeit

Wir arbeiten nach dem **situationsorientierten Ansatz** und holen das Kind in seinem Entwicklungsstand dort ab, wo es steht. Der situationsorientierte Ansatz geht davon aus, dass alle Ausdrucks- und Verhaltensformen des Kindes von vergangenen Ereignissen und Erfahrungen geprägt sind. Insofern spielt die Herkunft, frühkindliche Erfahrungen, die familiäre Situation des Kindes und wichtige Ereignisse in der Vergangenheit des Kindes eine relevante Rolle in der Einschätzung des aktuellen Verhaltens. Und das ist aufgrund dessen, dass jedes Kind mannigfache und verschiedenste Erfahrungen gemacht hat und kein soziales Umfeld eines Kindes exakt dem eines anderen gleicht, bei jedem Kind anders. Wir erfragen die Familiensituation, das Umfeld des Kindes und auch frühkindliche Ereignisse angefangen beim Verlauf der Schwangerschaft bis hin zu wichtigen Ereignissen in der Kindheit und gehen individuell auf das Kind und sein Verhalten ein.

Uns ist neben der Einbeziehung des individuellen Entwicklungsstandes des Kindes, ebenso wichtig, die Themen der Kinder aufzunehmen und in unserem Alltag zu erforschen. Hier arbeiten wir nach dem Prinzip der **Projektarbeit**. Kernpunkt der Projektarbeit ist es die Interessen des Kindes und die Themen, die die Kinder aktuell beschäftigen, aufzugreifen und das Kind aktiv in den Prozess einzubinden. Schon im Kleinkindalter ist es möglich entwicklungsangepasst Projekte mit den Kindern durchzuführen. Durch das Beobachten der Kinder in ihrem Spielprozess, Verhalten und je nach Alter durch das Aufgreifen von Erzählungen und Informationen, leiten die PädagogInnen ein Thema ab, das die Kinder in diesem Moment beschäftigt. Um das Thema in ein Projekt umzusetzen, ist es nun die Aufgabe der PädagogIn die Interessen der Kinder aufzugreifen und die Kinder zu motivieren dabei zu sein.

Unter einem Projekt verstehen wir ein zeitlich begrenztes, themenbezogenes Vorhaben, das mit aktiver Beteiligung der Kinder und PädagogInnen durchgeführt wird. Themengeber können hier Eltern, PädagogInnen aber auch besonders Kinder sein. Ziel unserer Projektarbeit in der Kita ist es die Kinder aktiv einzubinden, zu explorieren, zu forschen, zu entdecken und vor allem neue Erfahrungen zu sammeln. Idealerweise werden im Laufe des Projektes alle Sinne des Kindes angesprochen. Bei kleineren Kindern können die Kinder anders als im Kindergartenalter noch nicht aktiv an der Organisation und Koordination des Projektes teilnehmen. Diese Aufgabe übernimmt

im Laufe des Projekts die PädagogIn. Zudem ist es sinnvoll mit Kindern kürzere Projekte durchzuführen, um das Interesse und die Neugier der Kinder während des Projektes wach zu halten.

Ziel ist es nicht Kindern isoliertes Fachwissen ohne Verknüpfung zu ihren Interessen oder ohne Lebensbezug bereitzustellen, sondern möglichst viele Erfahrungen durch eine handelnde Auseinandersetzung zu schaffen, um sie aktiv auf unsere heutige, sich schnell verändernde Welt vorzubereiten.

Projekttablauf:

- **Projektfindung**

Viele Projekt entwickeln sich aus Situationen heraus. Beispielweise nimmt die Pädagogin wahr, dass die Kinder das Thema Tiere und Bauernhof besonders anspricht und nimmt dies als Anlass ein Projekt zu planen. Andere Projekte entstehen durch Ideen der PädagogInnen. Besonders wichtig ist es, ein Projektthema zu wählen, das sowohl die Kinder als auch die PädagogInnen besonders anspricht, denn nur so wird Raum für Neugierde und Spaß am Lernen und Explorieren geschaffen.

- **Projektausführung**

Aufgrund des Alters der Kinder, übernimmt die Projektdurchführung eine PädagogIn. Die PädagogIn plant die verschiedenen Ansatzpunkte, um das Projektthema zu behandeln. Hier sollten, um eine umfassende Erfahrung für die Kinder zu schaffen, bestmöglich alle Sinne des Kindes angesprochen werden. So könnte bei einem Projekt zum Thema Farben beispielweise mit Fingern gemalt werden, ein Buffet mit Lebensmitteln in unterschiedlichen Farben aufgebaut werden, ein Lied oder Fingerspiel zum Thema Farben eingeübt werden, ein Bewegungsspiel durchgeführt werden, ein Buch zum Thema Farben gelesen werden, mit farbigen Instrumenten musiziert werden, ein Farbentag gemacht werden, an dem die Kinder gekleidet in verschiedenen Farben zur Kita kommen, Experimente durchgeführt werden und vieles mehr. Je vielfältiger und abwechslungsreicher die Sinneserfahrungen und handelnde Auseinandersetzung für das Kind sind, desto tiefgreifender und nachhaltiger wirkt das Projekt auf die Lernerfahrung des Kindes.

- **Projektende**

Das Projekt ist dann zu Ende, wenn das Interesse der Kinder befriedigt ist und die Neugier nachlässt. Die Zwischenschritte und Ergebnisse präsentieren wir Eltern durch Aushänge und Fotos. Das Projekt, dessen Bestandteile und Herangehensweise dokumentieren wir schriftlich und heften es inklusive Evaluation des Projektes im Projektordner ab.

3.3 Integration

Integration heißt für uns, dass unsere Türen für jedes Kind ungeachtet seiner Religion und Herkunft, ungeachtet dessen, ob es körperlich, geistig oder psychisch beeinträchtigt ist, ob es hochsensibel oder hochbegabt ist oder sonstige Besonderheiten hat, offen sind. Jedes Kind und jeder Erwachsene ist auf seine Art und Weise besonders und hat individuelle Bedürfnisse. Wir leben diese Besonderheiten als Normalität und achten und respektieren uns gegenseitig. Gerne nehmen wir Kinder mit körperlichen, geistigen oder psychischen Besonderheiten im Rahmen einer Einzelintegration auf und stellen so sicher, dass das Kind in Bereichen, in denen es Schwierigkeiten hat, entsprechend gefördert und unterstützt wird. Hier ist die Abstimmung zwischen Elternhaus und PädagogInnen elementar, um die Bedürfnisse des Kindes herauszufiltern, mögliche Unterstützungsmöglichkeiten herauszuarbeiten und im Kitaalltag umzusetzen. Jedes Kind ist Teil der Gruppe und nimmt am Gruppenalltag teil. Im Zusammenleben von Kindern mit unterschiedlichen Bedürfnissen entsteht für jedes Kind die Möglichkeit alle Menschen in ihrer Verschiedenheit wahrzunehmen und Empathie und Verständnis zu entwickeln. Für uns ist jedes Kind wertvoll, keines ist wie das andere. Kein Kind darf ausgegrenzt werden. Die PädagogInnen beobachten die Kinder im Alltag genau und sind geschult Entwicklungsverzögerungen und Entwicklungsschritte zu erkennen und nach Rücksprache im Team zu entscheiden, wann externe Hilfe wie Logopäden, Ergotherapeuten oder Fachdienste hinzugezogen werden sollte. Hier kommunizieren die PädagogInnen eng mit den Eltern und stimmen sich im Vorgehen genau ab. Ziel ist es immer, die optimale Unterstützung und Förderung des Kindes angelehnt an dessen individuellen Bedürfnissen und dessen Entwicklungsstand bereitzustellen, um

jedem Kind die bestmöglichen Voraussetzungen und Chancen für sein weiteres gesellschaftliches Leben zu schaffen.

3.4 Basiskompetenzen

Als bayerische Kindertageseinrichtung orientieren und richten wir uns nach den Vorgaben des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans (BEP). Basiskompetenzen sind grundlegende Fähig- und Fertigkeiten, Eigenschaften und Handlungen.

Wir unterscheiden grundsätzlich zwischen **personalen Kompetenzen** (hierzu gehört die körperliche und kognitive Kompetenz, die Kompetenz zur Selbstwahrnehmung und die motivationale Kompetenz des Kindes), **sozialen Kompetenzen** (Fähigkeit und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme und demokratischen Beteiligung, Fähigkeit sich im sozialen Kontext zurechtzufinden und handlungsfähig zu sein, Entwicklung eines Wertesystems), **lernmethodischer Kompetenz** (das Kind weiß wie es lernt, das heißt es kann sich Wissen aktiv, bewusst und reflektiert aneignen, Wissen anwenden, es ist fähig zu Transferwissen und kann eigene Lernprozesse selbst steuern). Weiterhin zählt der **kompetente Umgang mit Veränderungen und Belastungen** (Resilienz, das Kind reagiert widerstandsfähig auf sich verändernde oder belastende Situationen, Basis hierzu sind sichere Bindungen, positive Beziehungen und positive Lernerfahrungen) zu den Basiskompetenzen.

3.5 Bildungs- und Erziehungsbereiche

3.5.1 Sprachliche Bildung, Förderung und Kommunikation

Sprache und Kommunikation ist das vorrangige Medium der Verständigung zwischen zwei Menschen. Sprachkompetenz ist als Schlüsselkompetenz zu sehen, die als entscheidende Voraussetzung für den schulischen und später beruflichen Erfolg dient und Türöffner für die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben ist.

Gerade in den ersten Lebensjahren wird der Grundstein für das Sprachverständnis und die Sprachkompetenz des Kindes gelegt. Im Hinblick darauf, dass wir Kinder vieler verschiedener Nationalitäten und mit unterschiedlichen sprachlichen Hintergründen bei uns in der Einrichtung haben, spielt die sprachliche Bildung eine große Rolle.

Sprachliche Bildung findet ständig im täglichen Miteinander statt. Kommunikation ist besonders in der Kita nicht nur in gesprochener Art und Weise relevant. Gerade bei Kindern ist die nonverbale Auseinandersetzung mit sich und der Umwelt stark ausgeprägt. Dies kann unter anderem durch Mimik, Gestik, Handlung, Malen, im Spiel oder auch durch Laute erfolgen. Sprachförderung beinhaltet für uns nicht nur gezielte Angebote wie das Erlernen von Liedern, Reimen und Fingerspielen, Bilderbuchbetrachtungen und Vorlesen. Vielmehr ist der Alltag, der gesamte Tagesablauf Sprachförderung. Durch Kommunikation in jedweder Form bauen Menschen Beziehungen zu anderen Menschen auf. Für PädagogInnen ist Kommunikation bedeutsam eine sichere Bindung zum Kind aufzubauen. Die sichere Bindung ist wiederum grundsätzlich Voraussetzung für das Lernen und die Entwicklung des Kindes, auch im Bereich des Erlernens der Sprache.

Deutsch Vorkurs

Sprache ist die Grundlage unserer Kommunikation, insofern ist sprachliche Bildung und Förderung ein zentraler Aspekt unserer pädagogischen Arbeit.

Für Kinder mit sprachlichem Förderbedarf bieten wir unseren Deutsch Vorkurs an. Angeboten werden muss dieser sowohl für Mittelkinder, die vor ihrem Jahr als Vorschüler stehen, als auch für Vorschulkinder. Letztere nehmen bei sprachlichem Förderbedarf parallel und ergänzend an dem Deutsch Vorkurs der nahegelegenen Grundschule teil. Der Deutsch Vorkurs ist nicht an einen Migrationshintergrund gebunden, sondern steht für alle Kinder offen. Grundlage für die Teilnahme am Vorkurs Deutsch ist eine Sprachstandserhebung für Mittelkinder (im Jahr vor der Vorschule) mit dem vom Gesetzgeber vorgesehen Beobachtungsbogen Sismik und Seldak. Sollte hier ein erhöhter sprachlicher Förderbedarf festgestellt werden, müssen betreffende Kinder an einem Sprachscreening in der Kooperationsgrundschule teilnehmen, um den konkreten Sprachstand ermitteln zu können. Ergeben sich daraus zu ergreifende sprachliche Fördermaßnahmen nehmen die Kinder, nach Rücksprache mit den Erziehungsberechtigten am Vorkurs Deutsch teil.

Einmal in der Woche werden die Kinder mit sprachlichem Förderbedarf in einer kleinen Gruppe zusammengefasst, um bestmöglich auf die individuellen Bedürfnisse der Kinder eingehen zu können. Die Angebote des Deutsch Vorkurses basieren sowohl

auf alltäglichen Aufgaben, die es zu meistern gilt, als auch auf konkreten Aufgabenstellungen, Projekten und Experimenten.

So finden beispielweise Koch- und Backprojekte statt, wir gehen mit den Kindern einkaufen oder unternehmen kleinere Ausflüge. Maxime ist, die Kinder spielerisch und mit Spaß an die deutsche Sprache heranzuführen kochen. So ist es unser Ansinnen, Angebote für die Kinder bereitzustellen, die ihre Interessen aufgreifen und so die Neugierde am Lernen und Wissen fördern. Ähnlich wie bei der Vorschularbeit partizipieren die Kinder hier an Themen und Herangehensweisen und dürfen sich aktiv in den Deutschkurs einbringen.

3.5.2 Mathematik

Mathematisches Denken ist Voraussetzung für lebenslanges Lernen. Entwicklungsangepasst wird auch das Kind bei uns in die „Welt der Mathematik“ eingeführt. Wichtig und Grundsatz bei uns ist, die Kinder im Lernprozess durch aktive, eigene Erfahrung entdecken, und begreifen zu lassen. Idealerweise werden bei Lernprozessen alle Sinne des Kindes angesprochen, das Kind kann also vollumfänglich „be-greifen“. In der Kita macht das Kind erste Erfahrungen mit Mengen (viel-wenig), Größen (klein-groß), Formen (etwas ist eckig, rund etc.), Gewichten (schwer-leicht), Aggregatzustände (flüssig, fest etc.) und vieles mehr. Hier ist besonders der Raum als „dritter Erzieher“, dessen Ausstattung und Gestaltung und Varietät von Bedeutung. Die PädagogInnen passen den Raum den Bedürfnissen und Interessen der Kinder immer wieder an.

Spielerisch macht das Kind auch Erfahrungen im niedrigen Zahlenraum, beispielweise in einem Fingerspiel, bei Geburtstagen usw.

3.5.3 Naturwissenschaften und Technik

Neben den ersten mathematischen Erfahrungen erhält das Kind auch Zugang zu naturwissenschaftlichen Bereichen vor allem im experimentellen Bereich mit den Elementen (Wasser, Luft, Erde und Feuer). In Experimenten entdecken die Kinder den Zusammenhang von Ursache und Wirkung. Auch beim Bauen und Konstruieren mit Bausteinen, dem Beobachten der Natur und deren Vorgänge (Licht und Schatten, Wetter, Pflanzen, Jahreszeiten) macht das Kind erste naturwissenschaftliche Erfahrungen.

3.5.4 Umweltbildung und -erziehung

Umweltbildung und Nachhaltigkeit ist thematisch so aktuell wie nie zuvor. Schon im Kindalter wird der Grundstein für eine nachhaltige und umweltschonende Lebensweise gelegt. Die Kinder lernen durch verschieden farbige Mülleimer Müll zu trennen, wir achten auf eine umweltfreundliche Verpackung der Brotzeit der Kinder und weisen Eltern gegebenenfalls darauf hin. Umwelt bzw. Naturerfahrungen macht das Kind täglich in unserem Außenbereich, den wir bei Wind und Wetter nutzen. Außerdem unternehmen wir altersgerechte Ausflüge beispielweise zu einem Park, Spielplatz, in die Bücherei oder zum Einkaufen.

3.5.5 Informationstechnische Bildung und Medienbildung- und Erziehung

Medienkompetenz und vor allem der verantwortungsbewusste Umgang mit modernen Medien ist nicht mehr wegzudenken. Schon im frühen Kindesalter ist es entsprechend wichtig, dem Kind einen verantwortungsbewussten Umgang mit Medien vorzuleben. In unserer täglichen Arbeit nutzen wir Arbeitsmittel wie iPads, Laptops oder den PC zur Kommunikation mit Eltern oder Externen, zur Dokumentation und anderen Arbeitsprozessen. Für das Kind nutzen wir keine modernen Medien zu Unterhaltungszwecken. Hier kommen althergebrachte Medien wie Bücher, Spiele, eine Toniebox oder Hörspiele auf CD zum Einsatz.

3.5.6 Ästhetische, kulturelle und bildnerische Bildung und Erziehung

Ästhetische Bildung fördert Kinder in ihrer gesamten Persönlichkeit. Sie verbindet Herz (Emotionen), Hand (Motorik) und Kopf (Kognition). Alle drei Bereiche werden hier angesprochen. Durch Eigenaktivität eigene und selbstgemachte Erfahrungen lernen Kinder die Welt und ihre Umwelt zu begreifen. Im kreativen und aktiven Auseinandersetzen mit unterschiedlichen Materialien wie beispielsweise Wolle, Papier, Klebestreifen, Papier, Knete, Kleber und unterschiedlichen Arbeitsinstrumenten wie Scheren, Knetwerkzeugen und weiteren Utensilien regen wir die Fantasie der Kinder an. Sie probieren Arbeitsschritte aus, experimentieren und finden oftmals kreative Lösungswege. Ganz nach dem Motto „der Weg ist das Ziel“ ist hier nicht das Ergebnis, sondern der Arbeits- und Lernprozess des Kindes von Bedeutung.

Aufgrund des hohen Migrationsanteils unserer Familien treffen in unserer Kita unterschiedliche Kulturen aufeinander. Wir sind grundsätzlich offen für alle Kulturen, Religionen und Traditionen unserer Familien und wollen die Offenheit und Neugier der Kinder dahingehend fördern. Das Kennenlernen von neuen Kulturen ist eine wesentliche Basis für die spätere Weltanschauung des Kindes. Der gegenseitige Respekt ist diesbezüglich die Basis des Zusammenseins.

3.5.7 Musikalische Bildung und Erziehung

„Musik allein ist die Weltsprache und braucht nicht übersetzt zu werden.“

(Berthold Auerbach, 1865)

Musikalische Einheiten im Kitaalltag sollen für Kinder Zugang zu Entspannung und Freude, aber auch zur eigenen Kreativität bieten. Gerade bei Kindern trägt Musik und das Erlernen von Liedern und vielem mehr erheblich zur Sprachförderung mit Freude am Lernen teil.

Wir musizieren täglich mit den Kindern. Praktische Beispiele aus unserer Arbeit sind:

- Unser tägliches Lied im Morgenkreis
- Einüben von Liedern und Begleitung von Liedern mit Instrumenten
- Klanggeschichten
- Musizieren mit dem Körper (schnipsen, klatschen, stampfen etc.)
- Musizieren mit Instrumenten
- Fingerspiele
- Tanz- und Bewegungsspiele mit Musik
- Wahrnehmungsspiele (auf musikalische Anreize reagieren, Richtungshören etc.)
- Musik hören (hier hören wir Musik aus verschiedenen Kulturkreisen)
- Traumreisen und Meditation mit Musik

3.5.8 Bewegungserziehung- und Förderung

Die kognitive Entwicklung des Kindes ist nicht losgelöst von der körperlichen Entwicklung zu sehen. Körperliche Ertüchtigung und Bewegung ist maßgeblich an der Gesunderhaltung und am Wohlbefinden des Kindes beteiligt. Ziel ist es dem Kind Freude und Spaß an Bewegung zu vermitteln. Schon und gerade in jungen Jahren ist

es wichtig, dass das Kind viele Möglichkeiten hat sich auszuprobieren, erste körperliche Grenzerfahrungen macht, sich und den eigenen Körper kennen lernt und so zunehmend in seiner Körperbeherrschung gestärkt wird.

Unser Außengelände bietet dem Kind genug Platz zu rennen, zu klettern, zu balancieren, mit Fahrzeugen zu fahren und vieles mehr. Wir gehen bei angemessenem Wetter so oft wie möglich in den Garten, um uns zu bewegen und an der frischen Luft zu sein. In unserem Mehrzweckraum haben die Kinder ebenso viele Möglichkeiten sich zu bewegen. Dies kann in gezielten Angeboten wie Bewegungsspielen, Turnstunden, Ballspielen etc. erfolgen. Oft entstehen auch in der Freispielzeit durch die Kreativität und Ideen der Kinder Bewegungsspiele. Neben dem täglichen Besuch des eigenen Außengeländes machen wir Ausflüge zu nahegelegenen Parks, Spielplätzen oder gehen einfach in der Stadt spazieren.

3.5.9 Gesundheit, Ernährung und Sicherheit

„Mens sana in corpore sano“
(gesunder Geist in gesundem Körper)
(Juvenal, unbekannt)

Der Begriff Gesundheit umfasst für uns ein Zusammenspiel aus körperlichem, geistigem und sozialem Wohlbefinden. Das Kind lernt Stück für Stück, dass es selbstbestimmt für sein eigenes Wohlergehen verantwortlich ist und erfährt welches Verhalten und welche Handlungen sich positiv auf seine Gesundheit auswirken.

Gesundheitserziehung umfasst für uns folgende Bereiche:

- Ernährung

Wir bieten allen Kindern eine gesunde Vollverpflegung in unsere Einrichtung an.

Dabei achten wir darauf, dass Kinder sich bei uns ausgewogen und gesund ernähren. Bei der Brotzeit achten wir auf eine ausgewogene Zusammenstellung. Süßigkeiten und Süßspeisen wie Kuchen gibt es bei uns nur zu besonderen Anlässen oder im Zuge hauswirtschaftlicher Angebote.

Einmal im Quartal bieten wir den Kindern ein Frühstückbuffet an, bei dessen Planung und Gestaltung die Kinder aktiv teilnehmen können. Im Zuge des Frühstücksbuffet können auch Eltern landestypische Speisen mitbringen.

Unser tägliches Mittagessen bekommen wir frisch geliefert von unserem Caterer. Aus Rücksicht auf die unterschiedlichen Migrationshintergründe bieten wir ausschließlich vegetarische Kost an und achten auf die Ausgewogenheit der gelieferten Speisen. Kinder nehmen sich selbstständig vom Mittagessen und lernen so ihren Körper und dessen Bedürfnisse wahrzunehmen. Die Atmosphäre beim Mittagessen ist gemütlich und einladend. Die Kinder essen ohne Zeitdruck und nur so viel, bis sie satt sind. Kein Kind muss etwas essen, was es nicht mag.

- **Sauberkeitserziehung**

Wir achten auf den eigenen Rhythmus und Geschwindigkeit des Kindes und unterstützen das Kind in dem Prozess windelfrei zu werden, indem wir es regelmäßig erinnern zur Toilette zu gehen. Den Kindern stehen Toiletten oder ein Töpfchen zur Verfügung, was das windelfrei werden vereinfacht. In diesem Prozess stimmen wir uns in Gesprächen eng mit den Eltern ab, sodass das Kind die optimale Unterstützung von allen Seiten bekommt. Im Vorfeld werden die Kinder mit Büchern und Gesprächen auf das Thema vorbereite

- **Hygiene**

Neben kindgerechten Toiletten gibt es in unserem Kinderbad auch höhenangepasste Waschbecken, sodass die Kinder schnell lernen, regelmäßig und gründlich Hände zu waschen. Wir achten darauf, dass Kinder vor und nach jeder Mahlzeit, nach dem Besuch des Außengeländes und ansonsten bei Bedarf Hände waschen.

- **Sicherheit**

Die Kita muss ein sicherer Ort für jedes Kind sein. Regelmäßig überprüfen wir die Außenanlage auf Unfallgefahren, Stolperstellen oder beschädigte Gartengeräte. Fahrzeuge und Spielmaterial wird altersangepasst angeschafft. Wenn wir mit den Kindern das Kitagelände verlassen, trägt jedes Kind eine

Warnweste mit Aufdruck des Namens der Kita und der Telefonnummer der Kitaleitung, sodass auch bei Ausflügen die Sicherheit der Kinder gewährleistet werden kann.

- **Mentale Gesundheit**

Uns ist es wichtig, den Kindern zu zeigen, dass nicht nur körperliche Gesundheit ausschlaggebend für das individuelle Wohlbefinden ist. Bewusst bieten wir den Kindern neben energiegeladenen Lauf- und Bewegungsspielen zur Förderung der motorischen Fähigkeit und für das eigene Körpergefühl, auch Einheiten an, die ihnen helfen runterzukommen und ruhig zu werden. Dies kann beispielsweise eine Traumreise oder Meditation mit Musik sein.

- **Gesundheitswoche**

Einmal im Kitajahr gibt es eine Projektwoche rund um das Thema „Gesundheit“. Wir üben mit den Kindern unter anderem das korrekte Händewaschen unter Verwendung farbiger Lernseifen, wir informieren uns über das Zähneputzen und bereiten uns gemeinsam ein leckeres gesundes Frühstückbuffet zu.

3.5.10 Pflegerische Bereich

Durch das Alter der Kinder spielt der pflegerische Bereich eine große Rolle für das seelische und körperliche Wohlbefinden des Kindes. Das Kind erlebt im pflegerischen Kontakt wichtige soziale Momente, die durch ihre regelmäßige und verlässliche Durchführung dem Kind Sicherheit und Vertrauen in dem Kitaalltag bieten und ihm helfen gut anzukommen.

Wichtige Momente in unserem Kitaalltag sind unter anderem:

- **Ruhebedürfnis**

Für Kinder ist ein Tag in der Kita lehrreich und vollgepackt mit verschiedenartigsten Reizen. Um all dies und den eigenen Entwicklungsprozess verarbeiten zu können, ist eine Ruhephase nach dem Mittagessen besonders wichtig. Nach dem Mittagessen findet deshalb jeden Tag unsere Ruhephase statt. Wir lesen in der Zeit ein Buch vor oder hören ein

Hörspiel. Kinder, die nach dem Mittagessen müde sind, stehen Polster zum Ausruhen zur Verfügung.

- **Emotionale Zuwendung**

Emotionale Zuwendung ist essenziell für eine von Respekt geprägte und sichere Umgebung des Kindes. Nur in einer Umgebung, in der das Kind in seiner Individualität akzeptiert, respektiert und mit all seinen Facetten gesehen wird, kann das Kind sich entwickeln und lernen. PädagogInnen schaffen maßgeblich dieses Umfeld, wenn sie sich dem Kind emotional zuwenden. Dies kann über Körperkontakt (wenn das Kind diesen sucht und möchte), über Mimik und Gestik und vielem mehr erfolgen. Das Kind lernt seine eigenen Bedürfnisse zu erkennen, die eigenen Grenzen aufzuzeigen, aber im Umkehrschluss auch die Grenzen seines Gegenübers wahrzunehmen und zu akzeptieren.

- **Körperpflege**

Für ein gutes Körperbewusstsein ist es wichtig, sich mit dem eigenen Körper und dessen Pflege zu beschäftigen. Im Kitaalltag nimmt die Körperpflege deshalb einen großen Raum ein. Im Laufe der Kitajahre des Kindes wird das Kind immer selbstständiger werden. Wo es zu Anfang noch auf die Hilfe der PädagogIn angewiesen war, kann es nun schon eigenständiger agieren. Auch bei der Körperpflege spielt Sprachförderung eine große Rolle. Wir benennen zusammen mit den Kindern zupflegende Körperteile (zum Beispiel beim Händewaschen die Hände) und unterstützen den Vorgang durch begleitende Sprache. Die Sauberkeitserziehung (siehe 3.5.9) ist ebenso ein wichtiger Teil der Körperpflege.

- **Gemeinsame Mahlzeiten**

Am Tisch kommen wir alle in einer ruhigen und angenehmen Tischatmosphäre zusammen. Während des Essens finden Tischgespräche statt, die einerseits zur sprachlichen Förderung dienen, andererseits auch das Gruppen- und Gemeinschaftsgefühl stärken. Schon die jüngeren Kinder benutzen Besteck und lernen im Laufe der Kitazeit den Umgang mit Löffel, Messer und Gabel.

3.5.11 Geschlechtersensible Erziehung

Schon im Kitaalter entdecken Jungen und Mädchen die körperlichen Unterschiede zwischen ihren Geschlechtern und setzen sich mit ihrer Geschlechterrolle auseinander. Während das biologische Geschlecht in der Regel angeboren ist, ist die Geschlechterrolle nicht von Natur aus gegeben, sondern stark vom kulturellen, sozialen Hintergrund des Individuums und von individuell gemachten geschlechterspezifischen Erfahrungen geprägt. Dies betrifft Kinder gleichermaßen, wie Erwachsene, die ihre Geschlechterrolle bereits eingenommen haben.

Jeder Mensch bringt aus seiner individuellen Erfahrung Rollenbilder und deren Erwartungshaltung an Mann und Frau mit. Die PädagogInnen sind sensibilisiert die unterschiedlichen Rollenbilder und das Erwartungshalten wahrzunehmen und haben so die Möglichkeit Verhalten und Erwartungen an bestimmte Handlungsweisen zu verstehen, aufzugreifen und gegebenenfalls bei einengenden Geschlechterrollen gegenzusteuern. Kinder orientieren sich an vorgelebten Rollenbildern. Die Vorbilderrolle übernehmen hier meist direkte Bezugspersonen wie Eltern, enge Familienmitglieder, aber auch PädagogInnen. Hier ist es im pädagogischen Alltag wichtig, dass PädagogInnen unabhängig ihres Geschlechts vielseitige Aufgaben erledigen und Männer und Frauen gleichberechtigt auf Augenhöhe arbeiten.

Uns ist es wichtig das Kind unabhängig seines biologischen Geschlechts in seiner Einzigartigkeit, mit seinen Kompetenzen und Haltungen zu fördern und ihm Raum zur individuellen Entwicklung zu geben. Ziel ist es das Kind bestmöglich für die Chancen und Herausforderungen unserer Gesellschaft zu stärken. Hierzu gehört es, dass jedem Kind, unabhängig seines Geschlechts gleichberechtigt Zugang zu sämtlichen Bildungsbereichen offensteht, um herauszufinden wo die eigenen Interessen und Fähigkeiten liegen. So kann das Kind unabhängig seines biologischen Geschlechts seine Geschlechterrolle individuell nach den eigenen Bedürfnissen und Fertigkeiten ausgestalten und wird nicht durch gesellschaftliche Klischeevorstellungen eingeschränkt.

Im pädagogischen Alltag ist dies an folgenden Beispielen zu konkretisieren:

- Hauswirtschaftliche Angebote wie Kuchen backen oder kochen sind für alle Kinder geöffnet
- In Spielecken wie die Puppenecke, die Puppenküche, die Bauecke etc. finden alle Kinder gleichermaßen ansprechendes Spielmaterial
- Neben Bastelarbeiten werden auch regelmäßig Experimente oder Arbeiten an der Werkbank durchgeführt
- Bewegungsangebote beinhalten klassische Laufspiele, aber auch Tanz, Yoga oder Ballspiele

Im Kitaalter wird der Grundstein für die Geschlechtsidentität des Kindes gelegt. Die Kinder interessieren sich unabhängig ihres Geschlechts für das Aussehen des anderen. In der Wickelsituation haben die Kinder die Möglichkeit beim Wickeln der anderen Kinder zuzusehen. Wir fragen das zu wickelnde Kind, ob es damit einverstanden ist, und respektieren dessen sprachliche oder körperliche Rückmeldung. So versteht das zu wickelnde Kind, dass seine Grenzen gewahrt werden und sein „Nein“ verstanden und respektiert wird.

Anhand gelebter Rollenvorbilder, dem gleichberechtigten Zugang zu allen Bildungsbereichen und der Freiheit nicht von Verhaltensklischees eingeengt zu werden, hat das Kind alle Möglichkeiten seine individuelle Geschlechterrolle zu finden. Kein Kind wird bei uns benachteiligt. Uns ist es auch wichtig mit den Kindern, wenn das Thema aufkommen sollte, über unterschiedliche Familienaufstellungen zu sprechen.

3.5.12 Entwicklung von Normen und Werten- Herzensbildung

„Wir alle *wollen* ja den Frieden. Gibt es denn da keine Möglichkeit, uns zu ändern, ehe es zu spät ist? Könnten wir es nicht vielleicht lernen, auf Gewalt zu verzichten? Könnten wir nicht versuchen, eine ganz neue Art Mensch zu werden? Wie aber sollte das geschehen, und wo sollte man anfangen?

Ich glaube, wir müssen von Grund auf beginnen.

Bei den Kindern.“

(Astrid Lindgren, 1978)

Uns ist es wichtig jedes Kind bestmöglich für die Herausforderungen und Möglichkeiten des gesellschaftlichen Lebens vorzubereiten und sie stark zu machen diese bewältigen oder ergreifen zu können. Entscheidend hierfür ist es dem Kind eine wertschätzende Haltung vorzuleben und ihm Werte zu vermitteln. Dies verbinden wir mit dem Begriff „Herzensbildung“. Werte wie Wertschätzung des Gegenübers, Respekt, Akzeptanz und Toleranz anderer kultureller Verhaltensweisen, Lebenseinstellungen, Religionen, Geschlechterrollen, Empathie und Mitgefühl, Selbstachtung, Ehrlichkeit, dass „Gute“ in jedem Menschen zu sehen, aber auch Konfliktfähigkeit und Eigenständigkeit sind für uns zentral. Die Vermittlung unsere Werte gelingt, indem PädagogInnen den Kindern die Werte im Alltag vorleben und „herzliche Begegnungen“ mit den Kindern schaffen, um das Kind in seinem Selbst zu stärken.

3.5.13 Übergang vom Kind zum Kindergartenkind zum Schulkind

Wir betreuen in einem altersgeöffneten Konzept Kinder im Alter von 2 Jahren bis zum Schuleintritt. Der große Vorteil der altersgemischten Gruppe ist neben dem individuellen Profitieren voneinander (Vorbild- und Verantwortungsfunktion der älteren gegenüber den jüngeren Kindern), dass es keinen Wechselnotwendigkeit nach Erreichen des Kindergartenalters gibt. Wir bieten, um allen Altersgruppen gerecht zu werden, individuelle Angebote an und unterteilen die Gruppen für Angebote und Aktionen, sodass wir für jedes Kind eine optimale Förderung gewährleisten können.

Im letzten Kitajahr findet für die Vorschulkinder ein eigenes Programm statt, das diese auf die Schule vorbereitet. Übergänge stellen für das Kind eine Entwicklungsaufgabe dar, die Kraft und Energie in ihrer Bewältigung bedarf. Für uns ist es wichtig, für das Kind einen runden Abschluss seiner Kitazeit zu schaffen, sodass das Kind Abschied von seinen Bezugspersonen nehmen kann. Am Ende des Kitajahres gestalten wir hierzu ein großes Abschiedsfest mit unseren Familien und etablieren Abschiedstraditionen wie unser Abschiedslied, die Überreichung des kleinen Abschiedsgeschenkes als Talisman für den Start in die Schule und des individuellen Portfolio Ordners als Erinnerungsstück an die Kitazeit.

3.6 Schlüsselprozesse der Erziehungs- und Bildungsqualität

3.6.1 Partizipation

Partizipation bedeutet für uns, dass die Kinder an ihrem Alltag und an Entscheidungen aktiv teilhaben dürfen und sollen. Jedes Kind hat, wie es in der UN-Kinderrechtskonvention festgeschrieben steht, das Recht seine Meinung frei zu äußern. Der Kindeswille soll in Entscheidungen, die das Kind betreffen, einbezogen und entsprechend dem Entwicklungsstand des Kindes berücksichtigt werden (vgl. UN-Kinderrechtskonvention, 1989:17). Dabei ist nicht gemeint, Kinder fernab von Grenzen, Struktur und Regeln aufwachsen zu lassen. In einer Gesellschaft sind anerkannte Grundregeln wie beispielweise den anderen nicht durch Wort oder Tat zu verletzen, die Meinung des anderen zu akzeptieren etc. wichtig, um das Zusammenleben für alle sicher und verlässlich zu gestalten. Auch für das gemeinschaftliche Spiel sind gemeinsame Regeln unumgänglich. Ohne Struktur, die für das Kind Halt und Sicherheit im Alltag bedeutet, fällt es dem Kind schwerer sich in der Kita einzuleben und anzukommen. Struktur und Regeln sind hierbei nicht statisch und in Stein gemeißelt anzusehen. Vielmehr ist es wichtige Aufgabe der PädagogInnen feinfühlig auf die Kinder zu achten und genau hinzuspüren, wann Strukturen und Regeln evaluiert, überdacht und gegebenenfalls neu auf die Bedürfnisse der Kinder angepasst werden müssen. Regeln sollen nicht sinnlos vom Erwachsenen aufgesetzt werden, sondern werden mit den Kindern kindgerecht und verständlich besprochen. Damit einhergehend ist es umso wichtiger dem Kind eine Stimme zu geben, zuzuhören und hinzusehen, um die Meinung des Kindes wahrzunehmen. Gerade in den ersten Lebensjahren kommunizieren Kinder viel nonverbal, durch Gestik, Mimik oder Handlungen. Die PädagogInnen achten darauf die Kinder in Projekten, Aktionen aber auch im Alltag mit einzubeziehen und ermutigen Kinder ihre Meinung oder ihr Empfinden bezüglich eines Themas auszudrücken- oft sind gerade Kinder sehr kreativ und einfallsreich Lösungen und Ideen zu finden. Wenn Kinder mitentscheiden und mitbestimmen dürfen, erleben sie ihr Selbst als selbstwirksam und nehmen wahr, dass ihre Meinung, ihre Gefühle und Entscheidungen wichtig sind und Gehör finden. Dies befähigt sie später aktives Mitglied unserer demokratischen Gesellschaft zu werden.

3.6.2 Rolle der PädagogIn

PädagogInnen nehmen im Kitaalltag verschiedene Rollen ein:

- Grundsätzlich sind PädagogInnen **Begleiter des Kindes**, die als tägliche Bezugsperson aller Kinder gleichermaßen ansprechbar sind. Metaphorisch ist hier der alte Begriff der KindergärtnerIn, zumindest die Grundlagen betreffend, ein treffendes Bild. Die GärtnerIn schafft die bestmögliche Umgebung (Sonne, Schatten etc.) und die bestmöglichen Anreize (Wasser, Erde etc.) für das Wachstum bzw. die Entwicklung der Blume. Auf den Beruf der PädagogIn übertragen, schafft diese ebenso eine geeignete und angepasste Umgebung für das Kind (beispielweise die Raumgestaltung) und setzt Impulse und Anreize zur Entwicklung und Förderung des Kindes mit dem Ziel sie zu selbständigem Handeln zu ermutigen und fördern.

Dabei achtet die PädagogIn die Einzigartigkeit, Persönlichkeit und Individualität jedes Kindes und begleitet seine Entwicklung ohne Leistungsstandards zu setzen. Es geht nicht darum, Leistungsdruck aufzubauen, Normen zu setzen und Vergleiche zu ziehen. Das Kind wird an sich selbst gemessen. Die PädagogIn hört dem Kind zu und arbeitet partizipativ. Gleichzeitig erfordert das Zusammenleben in einer Gemeinschaft, wie einer Kitagruppe, die Einhaltung von Regeln und Grenzen, was konsequentes Handeln der PädagogIn benötigt.

- Eine wichtige Aufgabe der PädagogIn ist die **Beobachtung** des Kindes. Durch gezielte Beobachtungen im Kitaalltag und die schriftliche Dokumentation in geeigneten Beobachtungsbögen (im Kindergartenalter werden die Bögen Sismik, Seldak und Perik verwendet), kann die PädagogIn die Entwicklung des Kindes nachvollziehen und so gezielt darauf eingehen. Die Beobachtungen werden im Kitateam besprochen und unter den PädagogInnen abgeglichen. Oft ist es so, dass PädagogInnen ein Kind unterschiedlich wahrnehmen. Dies ist auch kontextabhängig zu sehen und wird zum Abgleich besprochen. Die Dokumentation der Entwicklung des Kindes dient als Grundlage für das Entwicklungsgespräch mit den Eltern.
- Für Eltern und Erziehungsberechtigte sind PädagogInnen zudem **Ansprechpartner bzw. auch Berater** in Fragen zum Kind oder zur Erziehung. Wir legen hier großen Wert auf einen offenen und regelmäßigen Austausch.

Dies ist einerseits im täglichen Kontakt, als auch in gezielten Gesprächen möglich.

3.6.3 Feste

3.6.3.1 Feste im Kitajahr

Feste und Aktionen über das ganze Kitajahr sind wichtiger Bestandteil unseres Jahresablaufs. Wir feiern Feste, die sich aus dem Jahreskreis ergeben, wie Sankt Martin, Weihnachten, Fasching und Ostern, aber auch darüber hinaus Feste, die sich aus den Interessen und Ideen der Kinder, PädagogInnen und Eltern ergeben. So sind wir offen auf Vorschläge der Eltern einzugehen und gemeinsam auch Feste anderer Kulturkreise oder Religionen zu feiern. Der Elternbeirat mit Unterstützung der Elternschaft, trägt mit seinem Engagement zum Gelingen dieser besonderen Aktivitäten bei. Zum Ende des Kitajahres feiern wir mit allen Eltern und Kindern zum Abschluss des Kitajahres ein Sommerfest.

Bei einigen Festen wie unter anderem Sankt Martin oder dem Familienfest, sind auch Träger und Eltern eingeladen.

Diese Zusammenreffen fördern die Verständigung und den Kontakt untereinander.

3.6.3.2 Geburtstagsfeiern

Der eigene Geburtstag ist ein besonderer Tag für das Kind. Auf einem Geburtstagskalender mit Bildern sind alle Geburtstage der Kinder im Gruppenraum ausgehängt. Auch wir als familienergänzende Einrichtung möchten dem Kind den Raum und die Möglichkeit für seine eigene Geburtstagsfeier bieten. Im Morgenkreis wird das Geburtstagskind von allen Kindern und PädagogInnen mit einem Geburtstagslied geehrt und erhält ein kleines Geschenk, das es mit nach Hause nehmen darf. Anschließend wird beim Frühstück oder als Nachmittagsmahlzeit gemeinsam das verzehrt, was das Kind von zuhause mitgebracht hat (z.B. selbstgebackenen Kuchen, geschnittenes Obst, Brezen, etc.).

Wichtig ist, dass Eltern schon einige Zeit vor dem Geburtstag des Kindes Rücksprache mit den PädagogInnen halten, an welchem Tag gefeiert wird und was sie von zuhause mitbringen können.

3.7 Vorschulerziehung

Besonders im letzten Kitajahr steht bei vielen Eltern die Frage im Raum, ob das eigene Kind „reif“ für die Schule ist. Bei uns beginnt die Vorbereitung auf die Schule jedoch nicht erst im Vorschuljahr, sondern beschreibt den ganzen Zeitraum zwischen dem ersten Tag in der Kita und dem letzten Tag bei uns in der Einrichtung. Die gesamte Kindergartenzeit dient der Förderung der Entwicklung der Kompetenzen des Kindes und der persönlichen Entfaltung des einzelnen Kindes und seinen individuellen Charaktereigenschaften, Vorstellungen und Wünschen. Somit ist das Ziel am Ende der Betreuungszeit die Schulfähigkeit des Kindes und die Kinder möglichst gut vorbereitet in die Schule zu verabschieden. Hier geht es aber nicht darum ein „fertiges Schulkind“ zu haben, sowie das Kind bei Betreuungsbeginn auch noch kein „fertiges Kitan- oder Kindergartenkind“ sein kann. Unter Schulfähigkeit verstehen wir nicht, dass Kinder bereits schreiben, rechnen und lesen können, bevor sie in die Schule gehen. Uns geht es vielmehr darum, dass Kinder in ihrer Persönlichkeit und Resilienz (Widerstandsfähigkeit) so gestärkt sind, dass sie die neuen Anforderungen, Regeln und Abläufe und Auseinandersetzungen für sich gut bewältigen können.

Hierfür müssen Kinder in folgenden Bereichen erstarkt sein:

- Emotionale und soziale Kompetenzen
- Geistige/Kognitive Kompetenzen
- Sprachliche Kompetenzen
- Ausreichende körperliche Voraussetzungen

Im letzten Kitajahr bieten wir für unsere Vorschulkinder ein besonderes Programm an. Bei der Schulvorbereitung geht es uns als PädagogInnen nicht primär darum, schulisches Wissen zu fördern und zu vermehren, sondern vielmehr die Kinder mit Selbstbewusstsein und Vorfreude durch das letzte Kitajahr zu begleiten.

Neben kognitiven Fähigkeiten sind vor allem Sozialkompetenz, Resilienz und motorische Fähigkeiten entscheidend für einen gelungenen Start in der Schule. Die Förderung gerade diese Kompetenzen geschieht durch vielfältige Art und Weise.

Für die Vorschulkinder ist das letzte Kitajahr sehr besonders- sie sind nun die Großen, worauf sie sehr stolz sind. Die Vorfreude auf die Schule ist meist sehr groß und die Kinder haben ganz eigene Vorstellungen, wie sie das letzte Kitajahr für sich gestalten

wollen. Für die Kinder ist es besonders und spannend Teil der Gruppe „Vorschulkind“ (Vorschul-AG) zu sein. Die Gruppe trifft sich im letzten Kitajahr einmal in der Woche. Jedes Kind hat eine natürliche Neugierde und eine mitgegebene Lust darauf Neues zu erlernen. Unsere Aufgabe als PädagogInnen ist es nun die Neugierde und den Wissensdurst der Kinder aufzugreifen, zu verstehen und in unserem Vorschulprogramm umzusetzen. Wir setzen nicht auf ein starres Programm mit Arbeitsblättern und vorgegeben Themen. Stattdessen schaffen wir anregende Lernsituationen, in denen die Kinder eigene Ideen, Strategien und Lösungen überlegen können. Wir geben Kinder Raum Dinge selber auszuprobieren und an manchen Dingen auch zu Scheitern. Das Selbstvertrauen der Kinder soll durch eine positive Wertschätzung aufgebaut werden, sie sollen stolz auf ihre eigenen Fähigkeiten und Fertigkeiten sein (meine Arbeit ist toll). Zusätzlich möchten wir die Kinder mit abwechslungsreichen Angeboten und Materialien auf vielfältige Weise und mit allen Sinnen, spielerisch auf die Schule vorbereiten.

In unserem Kitaalltag bedeutet dies, dass sie mehr Rechte, aber auch Verantwortung haben: So legen die Kinder in einer Kinderkonferenz am Anfang des Kitajahres selbst Themen nach ihren Interessen fest und gestalten ein Plakat zur Übersicht. Gemeinsam mit den Kindern überlegen wir, wie wir die Themen in unserem Alltag umsetzen können. Die Themen werden das Jahr über ergänzt und ausgeweitet.

Aktionen können unter anderem sein:

- Konkretere Entscheidungsfreiheiten und Mitbestimmungsrechte
- Ohne permanente Aufsicht die Werkzeuge und Musikinstrumente benutzen
- Altersentsprechende Regelspiele im Extra- Regal
- Den jüngeren Kindern neustes Spielmaterial vorstellen und gemeinsam mit ihnen ausprobieren
- ab Oktober wöchentliches Treffen zur Gruppenfindung (Vorschul-AG)
- Besichtigungen und Ausflüge nur für die Vorschulkinder
- Schulbesuche mit unserer Kooperationsgrundschule
- Projekte zu Themen, die die Vorschulkinder interessieren (Bastelprojekte, Experimente, Ausflüge, Backen und Kochen)
- Bilderbücher und Geschichten für Vorschulkinder

- Sprachspiele und gezielte Unterstützung bei Sprachschwierigkeiten im Vorkurs Deutsch
- Ausdauer,- und Konzentrationsspiele
- Mathematische Spiele: Mengenverständnis, Formen, Messen und Wiegen, Einkäufe machen und bezahlen
- Vorschulblätter auf Wunsch der Kinder
- vermehrtes Einbeziehen in alltägliche Aufgaben
- Großer Vorschulausflug und Abschiedsfest für unsere Vorschulkinder

4 Zusammenarbeit mit Eltern

4.1 Elternumfrage

Uns ist es wichtig im Rahmen der Qualitätssicherung einmal jährlich unsere Eltern in einer Elternumfrage zu bestimmten Themen zu befragen. Dafür nutzen wir ein Online-Tool, das die Fragen nach Durchführung der Umfrage auswertet. Ziel der Umfrage ist es Wünsche, Anregungen, aber auch konstruktive Kritik der Eltern zu erfahren. Die Auswertung der Umfrage nehmen die PädagogInnen als Reflexionsgrundlage in einer Teamsitzungen und evaluieren die Ergebnisse. Im Sinne einer guten Erziehungspartnerschaft ist es uns grundsätzlich wichtig Abläufe im Kitaalltag transparent zu machen und zu erklären, weshalb wir ganzjährig für Elternanliegen zur Verfügung stehen.

4.2 Elternbeirat

„Art. 14 Elternbeirat

In jeder Kindertageseinrichtung ist ein **Elternbeirat** einzurichten, der die Zusammenarbeit zwischen Träger, Einrichtung, Eltern und Grundschule fördert“ (AVBayKiBiG, 2005).

Jedes neue Kitajahr wird von den Eltern ein Elternbeirat gewählt der bis zur nächsten Wahl, in der Regel ein Jahr, im Amt bleibt. Der Elternbeirat ist das primär „Sprachrohr“ der Eltern, das heißt, er nimmt Elternanliegen auf und gibt diese in Gesprächen mit den PädagogInnen, in der Regel der Kitaleitung, weiter. In regelmäßig öffentlich stattfindenden Elternbeiratssitzungen, die vom Elternbeirat geleitet und von der

Kitaleitung besucht werden, werden relevante Themen besprochen. Der Elternbeirat hat bei wichtigen Entscheidungen ein Anhörungs- und Informationsrecht. Darüber hinaus unterstützt der Elternbeirat die PädagogInnen zum Beispiel bei der Organisation und Verantwortung verschiedener Aufgaben, z.B. Vorbereitung von Festen, Gestaltung des Gartens, Zusammenstellung von Zeitungsartikeln für die Öffentlichkeit usw.

4.3 Eltern- und Entwicklungsgespräche

Das erste Elterngespräch findet noch vor Start in der Kita im Rahmen des Aufnahmegesprächs statt. Bei diesem Erstkontakt werden erste Informationen über das Kind ausgetauscht.

Nach der Eingewöhnung gibt es noch ein kurzes Feedbackgespräch.

Mindestens einmal jährlich laden wir Eltern zu einem Entwicklungsgespräch ein. Thema des Gesprächs ist der aktuelle Entwicklungsstand des Kindes. Grundlage für das Gespräch sind Beobachtungen und Dokumentationen des Verhaltens des Kindes. Dies geschieht unter anderem mit geeigneten Beobachtungsbögen. Im Kindergartenbereich arbeiten wir mit den Beobachtungsbögen Sismik, Seldak und Perik. Da wir familienergänzend und nicht familienersetzend arbeiten, ist uns die Zusammenarbeit zwischen Elternhaus und der Kita als institutionelle Einrichtung besonders wichtig. Im Austausch werden Informationen weitergegeben, Ereignisse besprochen und gegebenenfalls bei Problemstellungen oder Fragen beratend zur Seite gestanden.

Neben dem jährlichen Entwicklungsgespräch werden nach Bedarf von beiden Seiten noch weitere Elterngespräche angesetzt.

Der tägliche Austausch findet im Rahmen von Tür- und Angelgesprächen statt.

4.4 Elternabende

Regelmäßig laden wir Eltern zu Elternabenden ein.

Noch vor Betreuungsbeginn gibt es den ersten Elternabend- unseren Elternabend „für die neuen Kitaeltern“. Hier werden im Rahmen der Platzzusagen alle Eltern, die neu ins Kitajahr starten werden, eingeladen, um sich untereinander und die PädagogInnen kennenzulernen und noch etwaige Fragen zur Eingewöhnung und zum Kitastart zu klären.

Im neuen Kitajahr findet der Elternabend für alle Eltern gemeinsam statt. In der Woche vor dem ersten Elternabend im Oktober wird der neue Elternbeirat anonym und demokratisch gewählt und das Wahlergebnis im Anschluss an den Austausch zwischen Eltern und PädagogInnen feierlich verkündet.

Zum Ende des Kitajahres findet ein weiterer Gruppenelternabend statt, in dem das Kitajahr besprochen wird, Einblicke in den Alltag gegeben werden und vieles mehr. Hier ist dann auch Raum und Zeit für Feedback und Fragen von beiden Seiten.

Im Laufe des Jahres finden je nach Bedarf der Eltern auch Themenelternabende statt. In der jährlichen Elternumfrage werden interessante Themen abgefragt und diese in Elternabenden umgesetzt.

4.5 Kommunikation und Informationsfluss

Kommunikation ist der Grundbaustein für gelingende menschliche Beziehungen wie die Erziehungspartnerschaft zwischen Eltern und PädagogInnen. Für uns ist ein wertschätzender, vertrauensvoller und offener Kontakt besonders wichtig. Gerne sind wir täglich in Tür- und Angelgesprächen für Eltern da. Es gibt aber auch Gespräche, die sich nicht für den kurzen Moment morgens oder mittags mit den Kindern im Umfeld eignen oder es ist nicht genug Zeit. Wir setzen die Priorität klar bei der Betreuung und Aufsicht der Kinder. Deshalb bitten wir unsere Eltern uns eine Nachricht per Mail oder später in unserer Kita-App zu schicken. Wir nehmen uns im Alltag dann gerne die Zeit, Eltern anzurufen und entweder am Telefon zu sprechen oder einen geeigneten Termin zu vereinbaren.

Unsere Eltern erhalten sämtliche wichtige Informationen zunächst per Mail oder Aushang. Zukünftig soll eine Kita-App angeschafft werden in der Eltern Einblicke in

unseren Tagesablauf und unsere tägliche pädagogische Arbeit bekommen werden und alle Informationen erhalten werden.

4.6 Hospitation und Mithilfe im Kitaalltag

Wenn alle Kinder sicher eingewöhnt sind, haben Eltern die Möglichkeit bei uns stundenweise zu hospitieren und in den Alltag hineinzuschnuppern. Im Anschluss an die Hospitation wird das Gesehene mit einer PädagogIn zusammen reflektiert.

Bei manchen Projekten haben Eltern die Möglichkeit mitzuwirken. Hier sprechen die PädagogInnen Eltern gezielt an und fragen nach, ob diesbezüglich Interesse besteht. Die Möglichkeit der Hospitation oder der Mithilfe bei Projekten ist daran gekoppelt, wie ein Besuch eines Elternteils für das betreffende Kind zu bewältigen ist.

5 Zusammenarbeit in der Einrichtung und Vernetzung nach außen

5.1 Zusammenarbeit der PädagogInnen

Die Abstimmung, Absprache und der Austausch im pädagogischen Team sind unerlässlich für eine gute pädagogische Arbeit.

Vor Beginn des neuen Kitajahres finden Teamtage statt, in denen das Team den Jahresplan aufstellt und die pädagogische Richtlinie aufgearbeitet wird. Hierzu werden grundlegende Themen wie die Kita-Konzeption, die AGBs, Elternarbeit oder auch das Qualitätsmanagement besprochen.

Einmal monatlich stimmt sich das pädagogische Team in einer Teamsitzung ab, bespricht Termine und anstehende Ereignisse, führt Fallbesprechungen durch und stimmt sich in allen relevanten Themen ab.

Regelmäßig nehmen PädagogInnen an Fortbildungen teil, um sich weiterzuentwickeln. Auch Teamfortbildungen und Supervisionen sichern die Qualität der pädagogischen Arbeit.

PraktikantInnen werden kompetent von den PädagogInnen angeleitet und in pädagogischen Fragestellungen unterstützt.

5.2 Zusammenarbeit mit dem Träger

Einmal wöchentlich findet ein Treffen zwischen Träger und Einrichtungsleitung statt, in dem pädagogische und personelle Angelegenheiten besprochen werden. Einmal monatlich kommt der Träger in eine Teamsitzung.

5.3 Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen und externen Stellen

Wir kooperieren und tauschen uns mit den anderen Kitaeinrichtungen der MUT Kindertageseinrichtungen GmbH aus. Den PädagogInnen und dem Träger steht außerdem eine pädagogische Beratung, sowie die Fachaufsicht des Referats für Bildung und Sport München bei Fragen und zum Austausch zur Verfügung. Da wir keinen haus- oder trägerinternen Kindergarten haben, streben wir zudem eine Zusammenarbeit mit nahegelegenen Kindergärten an, um den Übergang für unsere Familien in den Kindergarten zu erleichtern.

5.4 Öffentlichkeitsarbeit

Die Transparenz unserer Arbeit ist uns sehr wichtig. Um unsere Arbeit auch nach außen hin sichtbar zu machen, nutzen wir vor allem unsere Homepage. Dort finden Eltern oder Interessierte wichtige Informationen über unsere Arbeit, unsere Konzeption, unseren Tagesablauf, Kontaktdaten und vieles mehr. Durch öffentliche Informationsveranstaltungen haben Externe die Möglichkeit sich über unsere Kita und eine mögliche Anmeldung zu informieren.

5.5 Kooperation mit der Grundschule

Wir sehen es als unsere Aufgabe an, die Kinder langfristig und angemessen auf die Schule vorzubereiten. Diese Aufgabe beginnt am Tag der Aufnahme, in den ersten Jahren steht sie jedoch nicht im Vordergrund. Eine intensivere Schulvorbereitung mit allen angehenden Schulkindern erfolgt regelmäßig im letzten Kitajahr – auch im Rahmen gemeinsamer Angebote mit der Schule.

Am „Vorkurs Deutsch“ nehmen jene Kinder teil, deren Eltern beide nicht deutschsprachiger Herkunft sind und einer Verbesserung ihrer Deutschkenntnisse bedürfen, sowie deutschsprachige Kinder, die zusätzlichen Unterstützungsbedarf im

Deutschen haben. Die Kursteilnahme verbessert die Startchancen der Kinder in der Schule. Der Vorkurs, dem eine Erhebung des Sprachstandes des Kindes im vorletzten Kitajahr vorausgeht, findet in den letzten eineinhalb Jahren vor Schulbeginn statt. Er beträgt 240 Schulstunden, die Kita und Schule je zur Hälfte einbringen.

Für eine gelingende Schulvorbereitung und Übergangsbewältigung ist eine partnerschaftliche Zusammenarbeit von Eltern, Kindertageseinrichtung und Grundschule erforderlich.

6 Qualitätssicherung

Wichtiges Medium unserer Qualitätssicherung ist die jährliche Elternumfrage als Grundlage für einen Evaluationsprozess unserer Arbeit.

Durch dieses pädagogische Konzept schreiben wir Standards fest, an denen wir uns im Kitaalltag orientieren und uns als Grundlage für die pädagogische Arbeit dienen. Durch die jährliche Überarbeitung und Auseinandersetzung mit unserer pädagogischen Konzeption reflektieren wir kontinuierlich unsere Arbeit und geben so transparenten Einblick.

Unsere PädagogInnen nehmen zudem regelmäßig an Fortbildungen teil, um auf dem neusten Stand zu bleiben und neue Impulse für die Kita mitzubringen. Neben Einzelfortbildungen nimmt das pädagogische Team nach Bedarf auch an Teamcoachingmaßnahmen und Supervisionen teil. Die Kitaleitung hat außerdem die Weiterbildung zur „qualifizierten Kita-Leitung“ abgeschlossen und so viele Grundlagen zum Thema Führung und Leitung erlangt.

In regelmäßig, zumindest einmal jährlich stattfindenden Mitarbeitergesprächen tauschen sich PädagogInnen mit der Kitaleitung über die Arbeit aus. Grundlage ist hier eine etablierte Feedbackkultur. Einmal im Jahr werden die PädagogInnen seitens des Trägers mithilfe einer Mitarbeiterumfrage befragt. Diese Umfrage ist Grundlage für zu ergreifende Maßnahmen.

Außerdem wird ein QM-Handbuch in einem fortwährenden Prozess angelegt und stetig ergänzt. Das QM-Handbuch dient zur Dokumentation, Festschreibung von Standards und letztendlich zur Orientierung neuer MitarbeiterInnen in der Kita. So kann eine gleichbleibend hohe Qualität der pädagogischen und verwaltungstechnischen Arbeit bereitgestellt werden.

Impressum

Verantwortlich	Veronika Voigt Trägervertretung Kindertageseinrichtungen GmbH
Zusammenstellung/Layout	Veronika Voigt
Herausgeber	Wichtelstube Giesing Deisenhofener Straße 4 81539 München
Träger	MUT Kindertagesbetreuung GmbH
Gesellschafter	Anton Lettner, Monika Müller
Mitwirkende bei Erstellung	Veronika Voigt und Gesellschafter

Quellenverzeichnis

Auerbach, B. (1865). Auf der Höhe. [Auf der Höhe - BSB-Katalog \(bsb-muenchen.de\)](#).
abgerufen am 16.09.2022

AVBayKiBiG (2005). §1 Allgemeine Grundsätze für die individuelle
Bildungsbegleitung. [AVBayKiBiG: § 1 Allgemeine Grundsätze für die individuelle
Bildungsbegleitung - Bürgerservice \(gesetze-bayern.de\)](#). abgerufen am 15.09.2022

AVBayKiBiG (2005). Art 14 Elternbeirat. [BayKiBiG: Art. 14 Elternbeirat -
Bürgerservice \(gesetze-bayern.de\)](#)

AVBayKiBiG (2005). §15 Fachkräftegebot. [AVBayKiBiG: § 15 Fachkräftegebot -
Bürgerservice \(gesetze-bayern.de\)](#). abgerufen am 15.09.2022

AVBayKiBiG (2005). §16 Pädagogisches Personal. [AVBayKiBiG: § 16
Pädagogisches Personal - Bürgerservice \(gesetze-bayern.de\)](#). abgerufen am
15.09.2022

Berlin-brandenburgische Akademie der Wissenschaften. Juvenal. Mens sana in
corpore sano [mens sana in corpore sano – Schreibung, Definition, Bedeutung,
Beispiele | DWDS](#). Abgerufen am 15.09.2022

Lindgren, A. (1978). Friedenspreis des Deutschen Buchhandels. Börsenverein des
deutschen Buchhandels

Unicef (1989). Konvention über die Rechte des Kindes. UN-Kinderrechtskonvention